

Anne. „Und wie der Bursche komisch aussieht! Er hat etwas Drolliges an sich, was mich an eine Dohle erinnert.“

„D, Dulcimer gehört nicht zu unserm Regime,“ sagte Anne. „Er war der erste Minister und Liebling unter dem vorigen Regiment — eine Art privilegiirter Hofnarr und bis auf den heutigen Tag kann er schwerlich etwas anderes als singen und tanzen; deshalb trägt ihm mein Bruder, der gern Jedermann die größte Freiheit gestattet, nur solche leichte Geschäfte auf, die seiner vagabondirenden Natur zusagen. Hier,“ sagte sie, indem sie Nina einen Brief auf den Schooß warf und zugleich einen erbrach, der an sie gerichtet war.

„Ach! ich habe es mir gedacht! Siehst Du, Kind, Edward hat Geschäfte, die ihn geradenwegs in diesen Theil des Staates führen. Hat es je so gelegene advocatorische Geschäfte gegeben? Wir können ihn heute Abend erwarten. Da wird es Freude geben! Wie, Dulcimer, ich glaubte, Du wärest fort?“ sagte sie, indem sie aufblickte und ihn im Schatten eines Tulpenbaums in der Nähe der Veranda noch verweilen sah.

„Sie entschuldigen, Miß Anne, kommt Master Clayton heute Abend?“

„Ja, Dulcimer; nun geh und verbreite die Nachricht; denn das hast Du doch nur wissen wollen.“

Dulcimer bedurste keines zweiten Winks und war alsbald hinter den Büschen verschwunden.

„Ich wette,“ sagte Anne, „der Bursche stellt etwas Außerordentliches für heute Abend an.“

„Zum Beispiel?“ fragte Nina.

„Nun, er ist ein Stück Troubadour und es sollte mich gar nicht wundern, wenn er sich schon in diesem Augenblicke den Kopf über ein Gedicht zerbräche.“

## 29. Der Troubadour.

Gegen fünf Uhr Abends machten sich Nina und Anne das Vergnügen, einen Theetisch in der Veranda geschmackvoll vorzurichten. Nina hatte eine Menge Giechenblätter geplückt, aus denen sie mit besonderm Geschick, platte Quirlanden zu fertigen verstand. Sie behing damit den runden Tisch, nachdem er mit einem schneeweißen Damasttuche bedeckt worden war, während Anne emsig das Obst auf Tellern mit Weinlaub ordnete.

In diesem Augenblicke kam Dulcimer in ungewöhnlich sorgfältigem Anzuge unter tiefen Verbeugungen die Stufen der Veranda herauf und überreichte auf einem Präsentirteller ein zierliches Billet.

„Was ist das?“ fragte Anne verwundert. „Mein Gott, wie vornehm! Papier mit Goldschnitt, nach Myrthen und Ambra riechend,“ fuhr sie fort, indem sie das Siegel erbrach. „Was ist das? — Die Troubadours von Magnolia Grove erbitten sich die Gegenwart von Mr. und Miß Clayton und Miß Gordon, bei einer Opernaufführung, welche heute Abend um acht Uhr in Grove stattfinden soll.“ Sehr gut. Da wird wohl eine meiner Schülerinnen beim Schreiben geholfen haben. Dulcimer, es wird uns Freude machen zu kommen.“

„Wo in aller Welt hat er diese Phrasen aufgeselesen?“ sagte Nina, als er fort war.

„Ich habe Dir schon gesagt, daß er der erste Günstling des früheren